

Non ego velifera tumidum mare findo carina

zu bezeichnen als nach dem Motif von v. 9, 3 mit Benutzung von 4 (3), 4, 2 nachgedichtet (et freta gemmiferi findere classe maris) und v. 36 angepasst. Der Groninganus hat sogar mora in v. 36 in ratis verwandelt und dem entsprechend tota in tuta. Wunderlicher Weise hat die neuere Kritik gerade tuta allein aus dem Gr. behalten, getäuscht durch die Einschlebung von 35; aber der Obelos bei Haupt verdiente auch die Consequenz tota aus dem Neap. zu retten. Ich vindicire also die Ueberlieferung von N.

Tota sub exiguo flumine nostra morast.

Daraus geht auch hervor, dass ich die Conjectur Madvigs flamine, für die ich selbst eine natürliche Schwäche empfinden sollte, da ich ohne M's Priorität zu kennen, auf denselben Einfall gekommen bin, für gar nicht überzeugend halte im Gegensatz zu R. Richter Bursian Jahresb. II, 10, p. 1453. Selbst unter der Voraussetzung, dass Vers 35 original wäre, ist flamine noch lange nicht der einzig richtige Gegensatz zu tumidum mare, und sub flumine ist sehr wohl erklärlich. Sowie super das Befinden und Geschehen auf einer Erhöhung bezeichnet, so sub in einer Vertiefung. Für super ist beweisend:

Hor. C. 1, 9, 5. Ligna super foco-large reponens;

es erscheint in demselben Sinn mit dem Accusativ

Verg. A. 1, 680. Hunc ego sopitum super alta Cythera

Aut super Idalium sacrata sede recondam.

6, 203. (Columbae) tollunt se celeres, liquidumque per aera lapsae

7, 557. Sedibus optatis gemina super arbore sidunt, oben auf dem Doppelbaum.

Für die Bedeutung von sub. = unten im — tief im ist bereits deutlich

P. 1, 15, 31. Quam tua sub nostro vertetur pectore cura

V. A. 9, 718. Et stimulos acris sub pectore vertit.

Schlagender sind

V. A. 9, 244. Vidimus obscuris primam sub vallibus urbem.

Stat. Ach. 1, 476. Quis enim Haemoniis sub vallibus alter — creverit?

Damit gleichbedeutend Hgs Nachweisungen

O. F. 4, 427. Valle sub umbrosa locus est.

Tib. 2, 3, 19. Caneret dum valle sub alta.

Man kann hierher ziehen Lachmanns Citat.

St. Theb. 3, 407. Flagrantes sol pronus equos rutilamque lavabat  
Caeruleo sub fonte comam.

Diese Zusammenstellung beweist, dass sub mit einem Begriff der Tiefe verbunden diese energische Bedeutung erlangt, sowie das Gegentheil super mit einem Begriff der Höhe. — Ganz anders liegt die Sache O. M. 1, 689 sub gelidis montibus. P. 1, 20, 33 sub vertice montis. Verg. A. 9, 195 sub tumulo. 3, 5 sub ipsa Antandro oder sub aqua, sub gurgite cet. — Soll also sub flumine an unserer Stelle bleiben, so kann es nur heißen 'unten im Fluss', aber die Höhe, zu der das Flussbett im Gegensatz steht, sind nicht steile Ufer, auch erkläre ich nicht mit Lachmann 'cum pars navigii sub aqua sit'; sondern ich rufe die geläufige Vorstellung des altum mare zu Hilfe und stütze sie besonders durch P. 4 (3), 5, 37. Curve suos fines altum non exeat aequor. Mag in dem ursprünglichen Vers 35 enthalten gewesen sein, was da will, mag auch das Meer nicht erwähnt worden sein, die Gegenüberstellung ist zu natürlich, als dass eine besondere Hervorhebung vermisst werden könnte. — Alsdann ist flamine wohl ein richtiger Gegensatz zu tumidum mare; es genügt indess nicht ganz für das sonst denselben Gedanken beschreibende Bild. Nach P. 4 (3), 3, 23—4.

Alter remus aquas, alter tibi remus arenas:

Tutus eris: medio maxima turba marist,

ist man berechtigt zu schliessen, dass er bei dem 'tumidum mare' auch an das 'medium' gedacht, und obwohl ich recht wohl weiss, dass gerade die Nähe der Küste den Seefahrern gefährlich ist, so ist doch auch klar, dass vor dem Ausbruch des Sturmes nur die Nähe des Strandens einem kleinen Nachen Rettung bietet. Allerdings denkt Properz an unserer Stelle nicht an die Küstenfahrt; Hg. hat unter der Voraussetzung von tuta u ratis für mora u tota den Vers ganz richtig übersetzt:

„Auf sanft rinnendem Bach gleite der sichere Kahn“.

Aber gerade darin liegt ein ferneres Beweismoment für die Richtigkeit von 'flumen'. Dieselbe Vorstellung kehrt wieder P. 4 (3), 3, 15.